

1823. Christian Gottfried Bachstein, 1823—1837. David Gottlob Sonntag, seit 1837.

Seit dem Monat Februar 1837 ist auch eine Sonntags- oder Gewerbschule allhier, welche aus der Staatskasse unterstützt, und vom hiesigen Schulvorstande, unter dem Diaconus Kapff, geleitet wird.

Die älteren Besoldungen der Geistlichen und Schullehrer, so wie die Unterhaltung der geistlichen Gebäude und Schulen, werden aus der Geistl. Verwaltung, so weit diese ausreicht, die übrigen Fixa, nebst dem sonstigen Aufwand aber aus der Schulkasse, die durch Schulgeld und Anlagen gedeckt wird, bestritten.

Diese Geistl. Verwaltung wurde bei der Reformation 1539 aus den dem Rathe überlassenen Lehen und Zinsen der Pfarrkirche, dem Kloster, oder Hospital begründet. Bis dato sind noch gangbar: das große und kleine Lehn St. Annae, das Lehn Beata Virginis, Omnium Sanctorum, Corporis Christi, St. Crucis, St. Barbarae, Crispiani, Calendarum, Omnium Sanct. aus dem Kloster St. Johannis, St. Elisabeth, St. Andrae, St. Trinit., Simonis Judae, Mariae Magdalенаe, Johannis, M. Fabiani Sebastiani, das sogenannte Priesterlehn.

In den nach Döbeln eingepfarrten Ortschaften befinden sich 7 Schulen, und zwar:

- 1.) zu Sörmis, mit 83 Kindern. Schullehrer: Joh. Carl Friedr. Röbel;
  - 2.) zu Oberranschütz, mit Hermsdorf, Zweinig und Knobelsdorf, Kinderzahl 65. Schullehrer: Carl Gottfried Plätsch;
  - 3.) zu Ebersbach, mit Greusnig und Neugreusnig, Kinderzahl 80. Schullehrer: Friedr. Aug. Schaß;
  - 4.) zu Großbauchlig, mit Kleinbauchlig und Gärtzig, Kinderzahl 75. Schullehrer: Adolph Gustav Traugott Unger;
  - 5.) zu Neudorf, mit Mannsdorf und Neumannsdorf, Kinderzahl 65. Schullehrer: Louis Martin;
  - 6.) zu Schäschütz, mit Vormis und Schackwitz, Kinderzahl 30. Schullehrer: Johann Gottfried Gall.
- Diese Schule wird mit der von Sörmis verbunden und deshalb auf Schackwitzer Flur ein neues Schulhaus erbaut.
- 7.) zu Niederzschernewitz, mit Niederranschütz, Schemplitz und Oberzschernewitz, Kinderzahl 33. Schullehrer: Christian Gottlieb Straußinsky.

Von der Nieder-Gottesackerkirche ist zu bemerken, daß in dem J. 1584 und 1585 gegen 1600 Personen, im Jahre 1612 1129 Personen, im J. 1625 482 Personen, im J. 1633 407 Personen, und im J. 1634 674 Personen an der Pest gestorben, und weil der Kirchhof und Ober-Gottesacker zum Begraben nicht ausreichend gewesen sind, deshalb der neue Gottesacker am Hirtenberge erkaufte und nach und nach mit einer Mauer umgeben, zu der Kirche selbst aber im J. 1619 in Folge eines Legats von Urban Kenzsch an 200 Fl. der Grund gelegt, der Bau jedoch durch den 30jährigen Krieg unterbrochen und endlich durch zahlreiche und mitunter bedeutende Unterstützungen im Jahr 1685 vollendet worden, so wie deren Vermögen durch frühere reichliche Verehrungen bis jetzt gegen 2000 Thlr. angewachsen ist.

Früher hat sich auch in der Niederstadt die Kirche zu St. Jacobi befunden und selbige ihre Begründung dadurch bekommen, daß die Herren Burggrafen v. Dohn zu Döbeln nach damaliger päpstl. Weise einige Gebeine und Reliquien des Apostels Jacobi dahin gebracht und vom Papste eine Wallfahrt bewilligt erhalten haben. Gegen das Jahr 1370 stiftete der Rath den Altar St. Barbarae in dieser Kirche, welchen der Bischoff Nicolaus zu Meißen confirmirte. Sie ist in dem großen Brande 1523 mit eingestürzt und nicht wieder aufgebaut worden.

Und endlich befand sich bei dem Königl. Hospital St. Georg vor Döbeln eine kleine Kirche, worinnen die beiden Diaconen allhier alle 4 Wochen predigten und alle Vierteljahre Communionamt hielten. Dieselbe wurde ohngefähr 1720 Alters halber abgetragen und seitdem dieser Gottesdienst in der Stadtkirche gehalten, weshalb jeder der Diaconen 2 Schfl. Korn, altdöbelner Raaf, und 5 Fl., so wie der Kirchner 1 Schfl. Korn und 7 Korngarben bis dato noch erhält. Dieses uralte reiche Hospital, von dessen Stiftung keine gewisse Nachricht mehr zu finden, hatte treffliche Intraden, einen besondern Verwalter, und unterhielt 16 Personen als Hospitaliten, außer den Kost- und

Snadengeldern, wobei besonders derer bedürftige Personen in den Bezirken von Döbeln und Kloster Zelle den Vorzug hatten. Ihm standen die Erbgerichte über die Zubehörungen des Hospitals und die Dörfer Sörmis und Trebanis zu, die bis vor einigen Jahren durch das Amt Rossen verwaltet wurden, seitdem der Hospitalverwalter, Advocat und Gerichtsdirector Wappenhensch, zugleich Justitiar des Hospitalgerichts war, welches nun gänzlich an den Staat abgetreten und vom 1. März d. J. an ein Königl. Justitiariat geworden ist.

Das Hospital St. Georg selbst ist seit dem 1. Jan. 1839 mit dem Landeshospital zu Hubertusburg vereinigt.

Noch bestehet seit alten Zeiten das Hospital St. Nicolai, oder das Stadthospital allhier, worinnen Stadtarme unterhalten werden und welches seine eigene Verwaltung hat.

Döbeln, im Monat April 1840.

Vidi Treibmann,  
Past. u. Superint.

Johann Christian Weber,  
Kirchner.

Zu den nach Döbeln eingepfarrten Dörfern gehört:

**Ebersbach**,  $\frac{1}{2}$  St. südlich von Döbeln gelegen. Es liegt in einem Engthale, grenzt östlich an die Mulde und westlich an das Nachbardorf Neudorf und nimmt in dieser Richtung eine Länge von  $\frac{1}{2}$  St. ein. Man theilt es in die Ober- und Niedergemeinde. Beide Gemeinden zählen zusammen 70 Feuerstätte, nämlich: 1 Rittergut, 15 Bauer- güter, 24 Gärtner und 30 Häusler.

Das Rittergut Ebersbach, früher nur ein Vorwerk, liegt nahe an der Mulde und gehört seit 1802 der Familie Pechsch.

Als Lehrer sind in Ebersbach angestellt gewesen: Heller, von 1785—1799. Froberg, 1805. Bernhardt, 1807. Grimmer, 1812. Schmidt, 1813. Viele, 1814. Brix, 1816. Jähnichen. Unter diesem hörte die Wandelschule auf, indem eine Schulstube gemiethet wurde. Er ging im J. 1824 auf das Friedrichs- städter Seminar. — Sein Nachfolger Sörlisch kam 1827 als Lehrer nach Bräunsdorf. Zimmermann wurde 1832 Lehrer in Lonnewitz bei Oschasz. Steuer ging zu Michae- lis 1839 als Schullehrer nach Erlebach bei Colditz ab. Sein Nachfolger ist: Friedrich August Schaß, früher Schulvi- tar in Weida bei Riesa.

Das Fixum des Lehrers beträgt 144 Thlr., einschließ- lich des Holzgeldes. Die Kinderzahl beläuft sich auf 87, als: 41 Knaben und 46 Mädchen. Da das jetzige gemie- thete Schullocal der Kinderzahl nicht angemessen ist, so wird zum Jahre 1841 ein Schulhaus erbaut werden.

Zum Schulverbande gehören noch 12 Häuser, die zum Rittergut Greusnig gehören, und welche eine Gemeinde für sich bilden unter dem Namen: Neugreusnig. Ob aber das Rittergut selbst, wozu auch 1 Schäferei und Mühle gehört, sich dem Schulverbande anschließen wird, ist noch nicht entschieden.

Friedr. August Schaß,  
Schullehrer.

#### Der Schulbezirk

Neudorf mit Neumannsdorf liegt auf den An- höhen des linken Muldenufers, seiner Ausdehnung nach  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{1}{2}$  St. von Döbeln. Es scheinen diese Dörfer sich von jeher zur gemeinschaftlichen Unterhaltung eines Lehrers vereinigt zu haben; wie dieß auch noch jetzt der Fall ist, indem sie zusammen das gesetzliche Minimum zu diesem Zwecke aufbringen. Wie bei dergleichen Stellen oft, fand auch hier insgemein ein schneller Lehrerwechsel Statt; so daß noch jetzt nachstehende Vorgänger des Unterzeichneten leben und wirken: Senf, als Schullehrer in Sitten bei Leisnig; Gruble, als Schullehrer in Börtewitz; Zim- mermann, als solcher in Ramsdorf bei Lucca; Neu- stadt, als Lehrer an der Erziehungsanstalt zu Bräunsdorf bei Freiberg; Wittig, als Schullehrer in Rechenberg; Böber, als Knabenlehrer in Lausitz. — Die Gemeinden haben die Collatur der Schulstelle, und die Zahl der Schul- kinder ist gegenwärtig 72.